Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gros-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 195. | Donnerstag den 22. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Dr. Eckener betonte vor den japanischen Bürdenträgern, daß diese Weltfahrt die letzte sei, die er mit dem „Graf Zeppelin" unternehme. In Zukunft würden andere Luftschiffe dieser Bestimmung dienen.

Karlsruhe als Weltflugplatz.

Karlsruhe, 21. Aug. Das „Karlsruher Tagblatt" schreibt: In die Errichtung des Weltflughafens haben sich, als der Plan auftauchte, bekanntlich zahlreiche deutsche Städte, darunter auch die badische Landeshauptstadt, beworben. In letzter Zeit ist es um diese Frage recht still geworden. Wie wir nun von unterrichteter Seite hören, stehen die Dinge augenblicklich so, daß Karlsruhe auf Grund seiner meteorologischen und geographischen Vorzüge als Ort für die Errichtung in erster Linie in Frage kommt. Vorläufig steht allein noch Berlin mit der badischen Landeshauptstadt in ernstem Wettbewerb, Berlin natürlich aus dem Bestreben heraus, alles an sich zu reißen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß für die letzte Entscheidung lediglich sachliche Gesichtspunkte in Frage kommen. Wenn dem so sein wird, dann kann nur Karlsruhe für die Errichtung des Weltflughafens in Betracht kommen. Für die Errichtung des Weltflughafens ist hier bekanntlich ein Gelände vorgesehen, das einen Flächenraum von dreimal 3,5 Kilometer bietet und sich nach Süden hin noch weiter ausdehnen könnte. Zwischen dem jetzigen Hauptbahnhof und der künftigen Ueberland-Autostraße Hamburg—Frankfurt—Basel (Hafraba) gelegen, würde es in verkehrstechnischer Hinsicht alle Voraussetzungen in geradezu idealer Weise erfüllen. Hinzu käme noch die Tatsache, daß Karlsruhes städtebauliche Entwicklung ebenfalls in dieser Richtung drängt, so daß sich hier ein zweites Stadtzentrum entwickeln würde, das das alte Zentrum an Bedeutung noch weit überragen würde. Die Entscheidung ist in aller Kürze zu erwarten.

Das Arbeitslosengesetz im Reichsrat.

Berlin, 21. Aug. Die Ausschußberatungen des Entwurfs zum Arbeitslosenversicherungsgesetz im Reichsrat sollen bereits heute beginnen. Es wäre immerhin möglich, daß das Reichsratsplenum sich schon Ende der Woche mit der Materie befassen könnte. Die Wissellsche Vorlage läßt eine Lücke offen. Sie enthält für eine Summe von 47 Millionen keine Deckung und stellt es den parlamentarischen Körperschaften anheim, von sich aus Mittel und Wege zu finden, wie dieses Loch gestopft werden soll.

Deutschnationale und Bauernpartei.

Berlin, 20. Aug. In Halle wird am Mittwoch eine Vorstandssitzung der Christlich-Nationalen Bauernpartei stattfinden, die sich mit der Denkschrift Schieles befassen wird, in der sehr starke Angriffe gegen die Christlich-Nationale Bauernpartei enthalten waren. Die Partei dürfte bei dieser Gelegenheit von den Deutschnationalen wohl Klarheit und Genugtuung fordern und es wird davon gesprochen, daß diese Vorstandssitzung das Verhältnis zwischen der Bauernpartei und der Deutschnationalen Volkspartei auf lange Zeit hinaus klären wird.

Absage an Hugenberg.

Berlin, 21. Aug. Die stetig wachsende Opposition gegen den Diktator der Deutschnationalen Volkspartei, Hugenberg, in eigenen Lager kommt neuerdings in einer offenen Absage des Bundes Oberland zum Durchbruch, in der es heißt: Die hoffnungslose Situation des deutschen Volkes in der gegenwärtigen Stunde konnte nicht schlimmer gekennzeichnet werden, als durch das unsinnige Volksbegehren gegen den Youngplan. Die nationale Opposition in Deutschland hat noch nie eine aktive Politik getrieben. Jetzt, da sie es das erste Mal versucht, steht diese Aktion ganz im Zeichen der Unfähigkeit jenes Mannes, der die Führung dabei übernommen hat. Hugenberg ist ein Beamter, aber kein Revolutionär, der neue Wege zu weisen vermöchte.

Julius Barmats Berufung zurückgezogen.

Berlin, 20. Aug. Julius Barmat hat seine Berufung gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts Berlin-Mitte, das gegen ihn am 20. März 1928 wegen aktiver Bestechung in 2 Fällen eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten ausgesprochen hatte, zurückgezogen. Wie es heißt, wird demnach wahrscheinlich auch die Staatsanwaltschaft die von ihr eingelegte Berufung zurückziehen, so daß die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I, deren Termin noch nicht bestimmt, sich nur noch gegen die anderen Mitangeklagten, Barmat und Stachel, richten wird. Das Urteil gegen die anderen Mitangeklagten ist bereits rechtskräftig geworden.

Pocken in Holland.

Berlin, 21. Aug. Der „Vorwärts" meldet aus Haag: Gewöhnlich erfährt man eine Tatsache, die zwar mit der Kontrolle nichts direkt zu tun hat, aber für ihr Arbeitstempo doch von Bedeutung werden kann. In Rotterdam, ungefähr 25 Kilometer von Haag entfernt, ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. Heute sind auch die ersten Pockenfälle in Delft festgestellt worden, das nur 5 Kilometer von Haag entfernt ist.

Ausland.

Moskau, 20. Aug. Hier herrscht darüber, daß „Graf Zeppelin" während der tagelangen Fahrt über Sowjetrußland seine Position den russischen Funkstationen nicht mitgeteilt hat, Verstimmung, umso mehr, als alle Vorbereitungen zu Hilfeleistungen getroffen waren.

Der Oder-Streit mit Polen.

Aus dem Haag, 21. Aug. In der gestrigen Sitzung des Weltgerichtshofs in Sachen des Machtbereichs und der Zuständigkeit der Internationalen Oderkommission ergriff zunächst der Vertreter Englands, Sir Cecil Hurst, das Wort, um zu beantragen, daß bei der Untersuchung der Streitfragen die Akten und Vorarbeiten des Versailler Vertrages nicht mit herangezogen werden dürften. Den Antrag unterstützte der Vertreter Deutschlands, während der polnische Vertreter ihn bekämpfte. Der Gerichtshof gab aber dem Antrag statt, und zwar unter Hinweis darauf, daß diese Aktenstücke und Vorbereitungsarbeiten der deutschen Regierung niemals offiziell mitgeteilt worden seien. Alsdann verfocht Sir Cecil Hurst die These der gegen Polen auftretenden Staaten, daß in das internationale Flußsystem der Oder auch die beiden Seitenflüsse Netze und Warthe hineingehören. Die Rechtsbefugnisse der Internationalen Oderkommission hätte sich also auch auf diese Seitenflüsse zu erstrecken, und zwar soweit sie schiffbar seien, ohne Rücksicht auf die Grenzerwägungen. Die Aufgabe der Oder-Kommission bestehe darin, sich um den Schiffahrtsverkehr auf dem Flusse zu kümmern. Diese Aufgabe habe einen internationalen Charakter just im Hinblick darauf, daß der schiffbare Teil des Flusses sich über das Grundgebiet verschiedener Staaten erstrecke.

Das Ende der Annäherung.

Paris, 21. Aug. Der Haager Korrespondent des sozialistischen Organs „Populaire" hatte eine Unterredung mit einer deutschen Persönlichkeit, die dank ihrer hohen Stellung einen guten Einblick in den Gang der gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen besitzt und im besonderen genau über den Stand der Verhandlungen hinsichtlich der Rheinlandräumung auf dem Laufenden ist. Dieser Gewährsmann äußerte sich dahin, daß man mit der Verzögerung der Räumungsverhandlungen die deutsch-französische Annäherung nicht fördere. Die öffentliche Meinung in Deutschland empfinde es sehr stark, daß man seit 5 Jahren von der Räumung spreche und noch immer nicht dazu gekommen sei, ein Datum festzulegen. Für diejenigen, die die deutsch-französische Annäherung als die unerläßliche Vorbedingung für die Wiederaufrichtung Europas halten, ist es betrüblich zu sehen, daß die offizielle französische Politik noch im Stadium des Tastens steckt und die Annäherung als eine Art Unterwerfung auffaßt. Gewiß wurde die gegenwärtige Konferenz durch die von Snowden aufs Tapet gebrachten Fragen gestört. Aber man hätte die Regelung der politischen Fragen nicht von der Verständigung über die finanziellen Fragen abhängig machen sollen, der die Deutschen fern stehen. — „Populaire" stimmt dieser Kritik des deutschen Gewährsmanns vollkommen zu. Nach seiner Auffassung stehen die französischen Delegierten, die der Rheinlandräumung noch immer Schwierigkeiten in den Weg legen, unter dem Druck gewisser Kräfte, die eine Versöhnung der beiden Völker verhindern wollen. „Populaire" weist besonders auf die Gefahr hin, Frankreich könnte nach einem Abzug der Engländer allein an dem Rhein bleiben. „Wenn die französischen Truppen allein im Rheinland gelassen würden, so meint das Blatt, würde man nicht mehr von einer Annäherung sprechen können. Das wäre der Triumph der Rechtspolitik. Gleichzeitig würden aber die wichtigsten Interessen Frankreichs und Europas der Machtpolitik geopfert werden."

Auch die linksbürgerliche „Volonté" bemüht sich, die Nutzlosigkeit und die Gefahren einer weiteren Rheinlandbesetzung nach einer Ablehnung des Youngplanes darzulegen. Weder als Sicherheitspfand noch als Garantie für die Ausführung des Dawesplanes komme die Besetzung ernsthaft in Betracht. „Man sieht nicht ein, weshalb die französischen Truppen nach Abzug der Engländer noch am Rhein bleiben sollen. Diese Besetzung bringt uns keinerlei Vorteile und schadet im Gegenteil dem Frieden, der Locarnopolitik und der europäischen Verständigung", schreibt die „Volonté".

Neuer Brand auf der „Paris".

Paris, 21. Aug. An Bord des Dampfers „Paris", dessen mittlerer Teil vorgestern einem Brand zum Opfer gefallen ist, ist heute früh um 1 Uhr eine neue Feuersbrunst ausgebrochen. Man konnte erst gegen 8 Uhr morgens des Feuers Herr werden. Das Schiff ist nunmehr in die Docks von St. Nazaire gebracht, um dort wieder instandgesetzt zu werden. Die Höhe des Gesamtschadens und die Ursache des ersten Brandes konnten noch nicht festgestellt werden. Der zweite Brand ist offenbar auf ein unbemerktes Weiterglimmen des Feuers zurückzuführen.

Keine Nachricht von den Schweizer Ozeanfliegern.

London, 21. Aug. Von den Schweizer Ozeanfliegern liegen bisher keine weiteren Nachrichten vor. Die Aussichten für ein Gelingen des Fluges werden als sehr ungünstig beurteilt, da über Neufundland bis hinunter nach Cap Race dicker Nebel liege, der eine Orientierung sehr erschwert. Die letzte Nachricht, die gestern kam, besagte, daß die Flieger die Azoren überflogen hatten.

Englisch-amerikanische Verständigung.

London, 21. Aug. Premierminister Macdonald hat gestern in Lossiemouth eine Erklärung über seine Besprechungen mit Botschafter Dawes abgegeben, indem er sagte, daß Dawes ihn auf eine besondere Botschaft Washingtons hin besuchte, die zusammen mit einer Botschaft, die er nach Washington gesandt habe, einen ausgesprochenen Fortschritt in den englisch-amerikanischen Besprechungen bedeute. Sie hätten die ganze Zeit an Fragen gearbeitet, die bisher die Vertreter beider Regierungen nicht hätten lösen können, so die amerikanische Forderung auf Parität, die England anerkennt; die britischen Forderungen, die keinerlei Beziehungen zu den amerikanischen Flottenbauten hätten, die aber durch die Beziehungen Englands mit- und der Verantwortlichkeit gegenüber dem Recht der Welt bestimmt würden, und schließlich den gemeinsamen Wunsch beider Regierungen, die Rüstungen zu verhindern. Wenn der Gedankenaustausch veröffentlicht würde, so würde man sehen, daß all diese Fragen mit großer Offenheit und gutem Willen besprochen wurden. Jede noch so kleine Frage sei in die Erörterungen einbezogen worden. Bisher befände sich alles noch in einem Versuchsstadium, und es sei verfrüht, irgendwelche Vorschläge zu veröffentlichen. General Dawes und er seien davon überzeugt, daß eine Uebereinstimmung zwischen beiden Mächten keinen großen Fortschritt bringen könne, wenn nicht auch andere Mächte zustimmen würden. Von diesem Gedanken würde ihre ganze Arbeit beherrscht.

Zeppelin-Tage in Tokio.

Tokio, 21. Aug. Der Gala-Abend im Kaiserlichen Theater brachte ein Stück aus dem japanischen Volksleben mit alten Tänzen in sehr interessanter, modernster Stilisierung. Dr. Eckener und die Zeppelin-Leute sahen in der ersten Logenreihe und wurden in der Pause stürmisch gefeiert und bewirtet. Die japanische Filmkompagnie Schtochiku Cinema stellte einen Film „Zeppelin in Japan" fertig, dessen erste Kopie sie durch den deutschen Botschafter der deutschen Regierung zum Geschenk anbietet und gleich durch den Zeppelin selbst überbringen läßt.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 21. Aug. (Nicht geklebte Invalidenmarken. — Die Schadensersatzpflicht.) Eine bemerkenswerte Entscheidung fällte das Reichsarbeitsgericht in der Frage der Schadensersatzpflicht des Arbeitgebers wegen unterlassener Mitwirkung bei der Klebung von Versicherungsmarken zur Invalidenversicherung. Die Klägerin war bei dem beklagten Arbeitgeber nahezu 10 Jahre beschäftigt. Sie wurde in den Sommermonaten täglich, in den Wintermonaten nach Bedarf beschäftigt. Es war vereinbart worden, daß der Beklagte die Invalidenmarken für die Beschäftigte klebt. Vor einiger Zeit wurde die Klägerin erwerbsunfähig. Ihr Antrag auf Invalidenrente wurde jedoch von der Landesversicherungsanstalt abgewiesen, da sie nicht die vorgeschriebene Anzahl von Invalidenmarken nachweisen konnte. Die Klägerin forderte nun Schadensersatz dafür, daß sie keine Invalidenrente bekommt. Das sei Schuld des Beklagten. Dieser hat wohl anfänglich die Marken geklebt, später aber nicht mehr. Das Arbeitsgericht gab dem Klageanspruch statt und verurteilte den Beklagten zur Zahlung einer Rente von monatlich 15 Mark. Da aber die Klägerin eine gewisse Pflicht gehabt habe, sich darum zu kümmern, ob der Beklagte die Marken klebte und diese Pflicht nicht erfüllt habe, habe ihr nur 2 Drittel der Invalidenrente als Schadensersatz zugebilligt werden können. Das Landesarbeitsgericht bestätigte das Urteil erster Instanz. Es wies die Einwände des Beklagten, daß es sich nur um eine unständig Beschäftigte gehandelt habe, als unbegründet zurück. Das Reichsarbeitsgericht hat die Revision des Beklagten zurückgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird dargelegt, daß der Arbeitgeber dafür verantwortlich gemacht werden könne, daß er das Kleben der Marken unterlassen habe. Es habe eine Vereinbarung vorgelegen, daß der Arbeitgeber das Kleben der Invalidenmarken zu besorgen habe. Das sei entscheidend, um den Beklagten zum Schadensersatz zu verpflichten.

(Wetterbericht.) Langsam kommt der westliche Hochdruck zur Geltung. Auf Süddeutschland wirkt noch die Depression über Italien ein. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufhellendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Calmbach, 21. Aug. Dem Dienstag-Bericht im „Calmbacher Tagblatt" bezw. „Enztäler" über den Operetten-Abend vom letzten Sonntag ist nachzutragen, daß derselbe im vollbesetzten „Anker"-Saal stattfand.

Württemberg.

Möttlingen, OA. Calw, 21. Aug. (Der Brustkorb eingedrückt.) Nachts stieß zwischen hier und Althengstett ein junger Radfahrer Wurst mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei ihm die Wagendeichsel den Brustkorb eindrückte. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der erst 21jährige junge Mann kurze Zeit darauf starb. Wie man hört, waren die beiden Fahrzeuge unbeleuchtet.

Dürrmenz-Mühlacker, 21. Aug. (Regimentstag der Alt-Württemberger.) Am Sonntag, 1. September, findet hier die Zusammenkunft des ehem. Infanterieregiments Alt-Württemberg Nr. 121 statt. Das über 200 Jahre alte Regiment hat im Weltkrieg bei der schwäb. „Eisernen" Division unverwelkliche Lorbeeren erworben. Dabei haben sich die Angehörigen seines einstigen Aushebungsorts Dürrmenz-Mühlacker in Tapferkeit und Opfermut reichlich hervorgetan. Die Zusammenkunft des Ludwigsburger Stammregiments und die Gefallenen-Gedenkfeier auf der Burg Löffelstelz begegnen in dem eng mit dem Regiment verbundenen Fritzort warmem Interesse und einem Wetteifer in Ausschmückung. Die Gemeinde und die Kriegervereine von Dürrmenz-Mühlacker und Umgebung rufen schon heute den Alt-Württembergern ein herzliches Willkommen zu.

Heilbronn a. N., 21. Aug. (Aufgefundene Kindesleiche.) Dienstag nachmittag fanden Kinder an der Kreuzung der Süd- und Aeußeren Rosenbergstraße in einem Gebüsch die Leiche eines ausgewachsenen Kindes, die etwa zehn Tage gelegen haben dürfte. Bei der Leiche befand sich ein alter Kupfersack mit Namensaufschrift.

Stuttgart, 21. Aug. (Ein Friedhofdieb.) Am Samstag ist ein 27 Jahre alter Hilfsarbeiter festgenommen worden, der seit Ende Juli ds. Js. auf Gräbern des Pragfriedhofes hier gegen 20 Geldtiebstähle begangen hat. Er beobachtete jeweils wohlgedeckt hinter Sträuchern die Frauen, die die Gräber pflegten und dabei ihre Handtaschen ablegten und wartete ab, bis die Frauen, ohne ihre Handtaschen mitzunehmen, am Brunnen Gießwasser holten. Während dieser kurzen Abwesenheit der Frauen hat er dann ihre Handtaschen ausgeplündert.

Stuttgart, 21. Aug. (Vom Konsulatswesen.) Dem zum Gene-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ralkonsul von Bolivien ernannten Louis Postigo in Hamburg, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Stuttgart, 21. Aug. (Die Frau und die Ausstellung für Ernährung und Körperpflege.) Bei der im Oktober ds. Js. stattfindenden Ausstellung ist in erster Linie die Frauenwelt zur Mitarbeit herangezogen. Von der Tatsache ausgehend, daß große volksgesundheitlich und volkswirtschaftlich so bedeutsame Probleme wie Ernährung und Körperpflege und Erziehung zum großen Teil in der Hand der Frau liegen. Alle Frauenverbände und Organisationen sind unter Vorsitz von Frau Staatspräsident Bolz zusammengetreten, um zu einem guten Gelingen der so wichtigen Angelegenheit beizutragen.

Stuttgart, 21. Aug. (Schweinezählung am 2. September 1929.) Nachdem im Deutschen Reich am 1. Juni d. J. eine Zwischenzählung der Schweine vorgenommen worden ist, hat es sich als notwendig herausgestellt, am 2. September d. J. abermals eine Schweinezählung zu veranstalten. Die Wiederholung der Schweinezählung in verhältnismäßig kurzem Zwischenraum soll dazu dienen, die Landwirte über die Lage in diesem wichtigen Zweige der Viehzucht, der wie keiner der anderen Zweige raschen zeitlichen Veränderungen unterliegt, zu unterrichten und es zu ermöglichen, daß sowohl einer der Marktlage nicht entsprechenden Ueberproduktion als auch andererseits einer unvergründeten Einschränkung der Schweinehaltung und Schweinezucht entgegengewirkt wird. Die bevorstehende Zählung am 2. Sept. 1929 geschieht wiederum durch Zähler mittels Ortsliste in der Weise, daß der Zähler am Zählungstag die Stückzahl der Schweine von Haus zu Haus (Stall zu Stall) erfragt und die Richtigkeit des erfragten Schweinebestandes so gut als möglich durch persönlichen Augenschein nachprüft. Wer bis zum Ablauf des Zählungstages (2. Sept.) nicht von einem Zähler aufgesucht worden ist, hat seinen Schweinebestand bis zum 5. Sept. 1929 dem Ortsvorsteher anzuzeigen. Im Hinblick auf die wichtigen Zwecke der Zählung darf erwartet werden, daß alle Beteiligten mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ihre Aufgabe erfüllen und daß namentlich die Landwirte selbst, in deren Interesse die Zählung erfolgt, ihren Schweinebestand genau und vollständig angeben.

Böblingen, 21. August. (Volksflugtag.) Am nächsten Sonntag, 25. August, veranstaltet der Württ. Luftfahrt-Verband einen Volksflugtag in Böblingen. Der Flugtag wird bereits am Vormittag beginnen und bis abends 6 Uhr dauern. Neben den Vorführungen unserer bekannten Kunst- und Geschicklichkeitsflieger werden Geschwaderflüge zu sehen sein. Vor allem ist aber Gelegenheit geboten zu Rundflügen.

Altenburg, OA. Tübingen, 21. August. (Sittlichkeitsverbrechen.) Gestern wurde der kaum 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Max Walker von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und an das Amtsgericht Tübingen eingeliefert. Schon seit Monaten betreibt der sittlich entgleiste junge Mann sein Unwesen.

Tübingen, 21. Aug. (Eine Fünfundachtzigjährige.) Am Freitag begeht die in Hannover lebende und hier geborene Schriftstellerin Agnes Willms-Wildermuth ihren 85. Geburtstag.

Tübingen, 21. Aug. (Von der Universität.) Ernannt wurde Dr. jur. Eugen Ulmer, Privatdozent in Tübingen, vom 1. Oktober an zum ordentlichen Professor in der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock. Der aus Stuttgart gebürtige Rechtslehrer übernimmt in Rostock den Lehrstuhl für deutsches Recht.

Vom Ries, 21. Aug. (Schon wieder ein Mord? — Motorradunfall.) Noch haben sich die Wogen der Erregung nicht geglättet, die die Ermordung eines jungen Dienstmädchens in Maihingen verursacht hat, und schon wieder kommt aus dem Ries, diesmal aus Hohenaltheim, die Meldung von einem mutmaßlichen Mord, dessen Opfer der Glaser und Landwirt Karl Gerstmeier geworden ist. Der Mann wies neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch auf. Seine eigenartige Lage unter dem Leiterwagen in der Scheuer und anderweitige Verdachtsmomente führten zur Festnahme der erst 30jährigen Ehefrau des Getöteten und des verheirateten Tagarbeiters Friedrich Lang in Hohenaltheim, mit dem die Frau ein Verhältnis unterhielt. — In Huisheim geriet Herr Hüttinger in Langenaltheim mit seinem Motorrad ins Schleudern. Während Hüttinger unverletzt blieb, wurde sein Sohn vom Rad heruntergeworfen und am Oberschenkel schwer verletzt.

Aulendorf, 21. Aug. (Aus dem fahrenden Zug gesprungen.) Als ein nach Friedrichshafen fahrender Zug in Aulendorf angefahren war und bereits eine größere Geschwindigkeit erreicht hatte, versuchte ein Reisender ihn zu verlassen. Er sprang dabei so unvorsichtig heraus, daß er bewußtlos auf dem Bahnsteig liegen blieb. Ein zufällig anwesender Bahnarzt aus Aulendorf stellte eine Gehirnerschütterung fest. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Saulgau, der in den falschen Zug eingestiegen war und den Irrtum zu spät bemerkte. Vom Bahnpersonal wurde er in einen nach Saulgau fahrenden Zug gebracht und ins dortige Krankenhaus eingeliefert.

Heuchlingen OA. Aalen, 20. Aug. (Schwerer Unglücksfall. — Beinahe getötet. — Das eigene Kind überfahren.) Der in Heuchlingen wohnhafte Fabrikarbeiter Karl Fuchs machte letzten Sonntag in Begleitung seiner Frau und seines fünfjährigen Töchterleins zu Rad einen Besuch bei seinen Eltern in Fachsenfeld. Auf dem Heimweg fuhr ihn und das bei ihm auf dem Rad sitzende Kind ein in raschem Tempo daherkommender Motorradfahrer an. Fuchs wurde an Kopf und Oberschenkel schwer verletzt und erlitt eine Gehirnerschütterung und sein Töchterlein einen Arm- und Rippenbruch. Der Beifahrer des Motorrads Hannemann von Untergröningen, Vater von fünf Kinder, trug schwere Verletzungen am Kopf davon. Man vermutet einen Oberkieferbruch. Der Motorradlenker, der 19jährige Eichele von Untergröningen, den die Schuld wegen unvorschriftsmäßigem Ausweichen treffen soll, der aber mit dem Schrecken davonkam, mußte von Besonnenen vor dem Lynch durch die erregten Zuschauer geschützt werden. Fuchs und sein Kind wurden sofort zur ärztlichen Behandlung nach Mögglingen verbracht. Hannemann wurde mit dem herbeigerufenen Sanitätsauto von Gmünd in das dortige Spital verbracht. — Am Samstag überfuhr der Viktualienhändler Gustav Holstein mit seinem Auto in unmittelbarer Nähe seines Hauses sein 7jähriges Töchterlein. Das Kind erlitt einen Beckenbruch.

Heidenheim, 21. Aug. (Flugzeugtod.) Der 22jährige Flugzeugführer Klaus Reichert, der bei dem am 16. August erfolgten Absturz in Fuhlsbüttel bei Hamburg den Tod fand, war ein Heidenheimer und Sohn des verstorbenen Regierungsrats Reichert.

*

Vom bayerischen Allgäu, 20. Aug. (Durch Steinschlag verunglückt. — Ein Omnibus im Bach. — Brand.) Der 21 Jahre alte Gebhard Paulweber wurde auf dem Weg zur Wiener-Neustätter Hütte von einem herunterrollenden Stein getroffen und schwer am Fuß verletzt. Mit Mühe konnte er sich in drei Stunden in die nur zehn Minuten entfernte Hütte schleppen, von wo er am andern Tag nach Hause transportiert wurde. — Ein Bleichacher Auto, das mit 13 Personen besetzt war, stürzte auf der Fahrt von Lech nach Zürs, als es eine Fahrt über den Flexenpaß unternehmen wollte, einen Hang hinunter und fiel in den Zürsbach. Alle 13 Personen konnten sich aus dem Wasser retten. Vier Personen erlitten Prellungen und Quetschungen. — Innerhalb acht Tagen ist in Opfenbach zum zweitenmal Feuer ausgebrochen, dem diesmal das große Anwesen des Landwirts Gebhard Krafft zum Opfer fiel. Die ganze erst eingebrachte Ernte wurde vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Man vermutet Kurzschluß als Brandursache.

Von der bayerischen Grenze, 20. Aug. (Das Leichenhaus abgebrannt.) In der vorletzten Nacht ging ein heftiges Gewitter über die Gegend von Günzburg nieder. In das Leichenhaus im neuen kath. Friedhof schlug der Blitz ein und zündete. Das Leichenhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Eine Leiche befand sich nicht im Haus.

Baden.

Urach (Amt Neustadt), 19. Aug. Die Beisetzung des am 15. August von Beerensuchern erschlagenen Hofbauern Augustin Dorer vom Eschengrundhof erfolgte unter außergewöhnlich großer Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft und der umliegenden Talgemeinden am letzten Samstag, nachdem die Leiche nach erfolgter Sektion freigegeben worden war. Am Grab des Erschlagenen wurde in einem Nachruf hervorgehoben, daß Dorer 4 Jahre lang als Frontsoldat im Felde gestanden und unversehrt in die Heimat zurückgekehrt sei. Ein tragisches Geschick habe es gefügt, daß er im Frieden der Heimat, auf eigener Scholle von deutschen Landsleuten getötet wurde. — Die Untersuchung der Mordtat hat übrigens noch eine Reihe nicht bekannter Momente ergeben. In der Morgenfrühe jenes 15. August trieb der Nachbar des Eschengrundhofes, Zimmermann Kammerer, Vieh auf die Weide. Die Mutter des Augustin Dorer, die Alteschengrundhofbäuerin, die im Wald Beerensucher gesehen hatte, beauftragte den Kammerer, letztere wegzuschicken. Kammerer ging hinüber und sagte den Beerensuchern, es sei verboten, Preiselbeeren vor dem 1. September zu ernten. Drei von den Beerensuchern verließen daraufhin den Platz, während der vierte von ihnen den Kammerer bedrohte und ihn tätlich angriff. Kammerer verließ den Platz und erzählte dem inzwischen vom Gottesdienst zurückgekehrten Augustin Dorer, wie es ihm ergangen war. Die beiden schlossen dann, zusammen mit einem jungen Knecht, gemeinsam zu den fremden Leuten zu gehen. Als sie zum Wald hinauf schickten sich jene an, wegzugehen. Dorer und seine Begleiter folgten ihnen bis zu einem mit Hölzern umfriedigten Heidelbeerplatz; dort standen die Beerensucher schimpfend und drohend. Dorer ging auf sie zu und sagte, sie möchten zeigen, ob sie Heidelbeeren oder Preiselbeeren in ihren Körben hätten. Statt einer Antwort warf einer von ihnen eine Flasche gegen den Kopf Dorers. Dieser wurde so heftig getroffen, daß er sofort ohnmächtig zu Boden stürzte. Er erhob sich in kurzer Zeit blutüberströmt, taumelte zu seinem Angreifer und versetzte ihm einen Schlag mit dem Spazierstock. Er fiel dann wieder zu Boden und war unfähig, sich wieder aufzurichten. Darauf nahmen die 4 Beerensucher Einfriedungspfähle von dem Weidebau und schlugen solange in der unmenschlichen Weise auf den Wehrlosen ein, bis er sich nicht mehr rührte. Die Begleiter des Dorer waren unbewaffnet und konnten gegen die Beerensucher nichts ausrichten. Trotz der schweren Verletzungen war Dorer nach einiger Zeit noch imstande, sich selbst aufzurichten und sich auf seinen Hof zurückzuschleppen, wo er kurz hernach verschied. — Die Bauern des Urachtals führen bewegliche Klage über die Beerensucher, namentlich im Eistal und von Schwenningen. Sie erklären, daß diese durch ihre Getreidefelder laufen, das Gras zertrampeln, den Jungwuchs im Wald zertreten. Wenn man etwas sagt, könne man darauf rechnen, Drohungen jeder Art hinnehmen zu müssen. Vor ein paar Jahren wurde ein Hofbauer, der Ordnung schaffen wollte, von Beerensuchern an einen Baum gebunden, ein anderer wurde mit Erschießen bedroht. Aus diesem Grund verlangen Urach und die benachbarten Talgemeinden die Stationierung eines Gendarmeriebeamten während der Sommermonate, in welche die Beerenernte fällt.

Vermischtes.

Milchschweine aufs Gewicht. Ein heiterer Handel spielte sich am letzten Schweinemarkt in Schwäb. Hall ab. Brachte eine biedere Bäuerin 5 Milchsäule auf den Markt. Es zeigte sich ein bekannter Schweinehändler als Käufer und nach längerem Handeln für die 5 nicht allzugroßen Schweinchen 200 Mark. Die Bäuerin aber wollte absolut 210 haben und sagte schließlich, als der Käufer nicht auf den Preis einging: jetzt geb ich's überhaupt nur noch nach Gewicht her. Also gut, sagte der Käufer, was soll das Pfund kosten? Unter 1.40 Mark das Pfund geb ich's nicht her, war die Antwort. Verkauft! sagte der Schweinehändler und fort gings in eine Weinwirtschaft der Heilbronnerstraße, wo die Säulein auf der Straße gewogen wurden. — O weh, es stellte sich nur ein Nettogewicht von 99 Pfund für alle 5 Stück heraus. O Gott, o Gott, jammerte die Bäuerin, aber zu machen war nichts, und weil der Händler ein reeller Mann war, gab er ihr 150 Mark. — Meiner Lebtag nimmer geb ich auf den Säumarkt, sagte die Bäuerin, worauf der Händler die Antwort gabt: 's nächste Mal müßt Ihr Eure Säule besser füttern, dann wiegen sie mehr. — Der andere, die sie gewogen hatte, meinte: Da wird eben der Bauer jedesmal zu wenig Geld vom Säumarkt heimbringen, deshalb ist diesmal die Bäuerin selber gegangen.

Zwei Hundertmarkscheine und ein Frauenmantel. Eine köstliche Gaunergeschichte, die sich in Frankfurt a. M. zugetragen hat, dürfte manche brave Ehefrau vielleicht nachdenklich stimmen. Schauplatz der Handlung ist die Konfektionsabteilung eines großen Warenhauses während der gerade abgehaltenen Saisonausverkäufe. Ein hübsches, adrettes Frauchen probierte eine Anzahl Mäntel, und wie es immer geht, die Mäntel fanden Gnade finden könnten, sind selbst bei den reduzierten Preisen zu teuer. An einem prachtvollen blauen Mantel mit Chinchillabesatz hängt das Herz der jungen Frau, aber er soll 150 Mark kosten, und nur den dritten Teil dieser Summe, nämlich einen Fünfzigmarkschein, hat der Ehemann springen lassen. Schwermütig, mitfühlend und verständnisvoll hört die Verkäuferin die ihr durchaus nicht neuartigen Klagen an, aber helfen leider nicht helfen. In diesem Augenblick tritt ein elegant älterer Herr, der Zeuge der Verhandlungen war, an die unglückliche Käuferin heran und sagt: „Ich bin ein alter Junggeselle, der ohne jede schlimme Nebenabsicht einem Mitmenschen gerne eine Freude macht und dem auch die Mittel zur Verfügung stehen, zu diesem Zweck 100 Mark zu opfern. Darf ich Ihnen die Restsumme zur Verfügung stellen?" Die junge Frau ist zuerst perplex, dann etwas mißtrauisch befangen. Der Herr lächelt mild. „Kämpfen Sie Ihre Bedenken nieder", sagt er, „und trinken Sie mit mir im Erfrischungsraum eine Tee, dort will ich Ihnen unauffällig die fehlende Summe

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

Peter ging um den Hügel herum, an dessen Fuß der Leuchtturm aufragte. Wie oft hatte er hier als Junge gespielt und sich gelobt, es dem alten Friesenkönig an Mut, Stärke und Tapferkeit gleich zu tun. Und jetzt irrte er hier umher, kleinmütig und verzagt, weil ein Weib mit sinnbetörendem Lächeln und schimmernden Augen sein Leben zerstört.

Durfte er, Peter Bonken, sich so vom Schicksal werfen lassen?

Gedankenvoll stieg er die Wendeltreppe zum Leuchtturm hinan. Wie oft hatte er hier oben mit unruhiger Seele gestanden und weithin über das Meer geblickt, damit sein Herz wieder stille werde.

Der alte Feuermeister, der oben mit einem Gehilfen den Leuchtapparat bediente, kam ihm grüßend entgegen und deutete mit der schwieligen Hand auf die bewegte See.

„Das macht jung, Peter Bonken," meinte er, „das stählt für den Lebenskampf."

Peter nickte.

„Nur eine Viertelstunde, Meister, will ich mir den Wind um die Ohren wehen lassen, Ihr wißt ja, ich brauche das zuweilen!"

„Schon gut", gab der Alte zurück, indem er acht hatte, daß der Apparat in seiner kreisenden Bewegung blieb, hier Helle und da Dunkel auszusenden. „Peter Bonken ist immer auf dem rechten Wege."

Peter trat auf die Galerie, die um den Leuchtturm lief. Wie Hohn hallten die Worte des Feuermeisters in ihm nach. Nur zu bewußt war er sich der Irrwege, die ihn narrten.

Wie aber konnte er die rechte Straße finden?

Seine beiden Hände umklammerten das Geländer des Rundganges. Fest stand er da wie eine Eiche im Sturm. Sein Auge schweifte durch die klare Nacht weit über die wogende Tiefe. In der Ferne gleißten die Dünengebirge von List im Mondlicht. Ihm war, als vermöchte er mit bloßen Augen den schmalen Streifen grünen Wiesenlandes zu entdecken, den die Meeresbucht einfaßte.

Auch die paar winzigen Häuschen des Dorfes, die kleine Kapelle und die Mühle meinte er zu sehen und wußte doch genau, daß nur sein geistiges Auge ihm alles so deutlich veranschaulichte, weil da, tief im Hintergrunde, das verlassene Haus von Ingewart Ferks stand.

Langsam wandte er den Blick nach der anderen Seite. Ueber die Reede von Munkmarsch hinweg nach Keitum zu. Der Mond versilberte den alten viereckigen Turm der Kirche, während die Häuser im Schatten verdämmerten. Aber plötzlich hatte Peter das Gefühl, als schwebe von Keitum herüber über die See irgend etwas Lichtes, Heiliges, Weihevolles auf ihn zu, einem Friedensengel mit weißen Fittichen gleich.

Erregt drückte Peter seinen Südwester fester in das Genick. —

Was war das nur?

„Eine Nacht der Angst", murmelte er versonnen, und zögernd schritt er die Wendeltreppe des Leuchtturms wieder hinab.

Er ging nicht heim. Weiter schritt er hinein in die mondbeglänzte Heide. Bald würde sie blühen und ihre roten Glöckchen schwingen. Und wenn sie abermals blühte, dann trippelte wohl schon sein Kind mit seinen kleinen Füßchen durchs Haus. Doch eine würde diese Schritte nicht behüten, eine, die er einst geliebt, mehr als sein Leben.

Der Morgen tagte schon, da wanderte Peter Bonken noch immer über das stille Heideland, auf dem blinkend der Tau lag.

Estrid hatte vergebens die ganze Nacht auf Peter Bonkens Heimkehr gewartet. Sein Ausbleiben beunruhigte sie mehr als sie sich eingestand.

Sie stellte das Licht ans Fenster, als wollte sie einem Schiffbrüchigen den Weg weisen. Stundenlang kniete sie am Bettchen ihres Sohnes und betete für den abgeschiedenen Ingewart Ferks.

Als Estrid sich endlich niederlegte, starrte sie mit wachen Augen ins Dunkel. Beide Hände über die Brust gefaltet, sann sie dem Tage nach.

Und ihr war, als ginge ein Rauschen durch die Luft, als spüre sie den Flügelschlag einer anderen Seele. Ein blendender Glanz fiel in ihr Auge.

In dem weißen Licht erstand eine hohe, hagere Gestalt mit glattgestrichenem Haar, im weißen Sterbekleide, mit unbeschreiblichen Glanz auf den stillen Zügen. Und eine Stimme, die sie dereinst geliebt, sprach zu ihr:

„Ich bringe dir deinen Ring, Schön-Estrid. Im Meer bei deinem Kranz da soll er ruhen. Denn ich bin nun ein in lichte Herrlichkeiten. Du aber sollst leben und gesegnet sein."

In Glanz und Duft zerfloß die Gestalt und in dem wachen des Morgens dämmerte die Stube.

Estrid aber flüsterte erschauernd die gefalteten Hände auf ihrer Brust:

„Nun ist Ingewart Ferks tot — und ich darf leben."

Als die Nachricht von Keitum kam, daß Ingewart Ferks gegangen, sagte sie zu ihrem Mann, ohne ihn anzusehen:

„Ich habe es in dieser Nacht gefühlt. Er kam, Abschied zu nehmen und mir zu vergeben."

Peter Bonken schauerte zusammen. Er gedachte jener Stunde hoch oben auf dem Kampener Leuchtturm, wo auch ihm wie ein Gruß aus der Geisterwelt herüberwallt war.

Gab es Dinge zwischen Himmel und Erde, die nicht zu ergründen, die sich nur mit dem feinen Fühlen der Seele empfinden ließen?

Am nächsten Tage äußerte er zu seiner Frau:

„Ich will Ingewart Ferks das letzte Geleit geben. Ich hoffe du wirst mitgehen."

Estrid wollte erwidern, doch Peter schnitt ihr kurz das Wort ab.

„Ich will nicht fragen, warum du dem Sarge nicht folgen magst, aber — hörst du — ich will, daß es geschieht."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verfügung stellen —" Wenige Minuten später erhält der Kavalier von der Dame den Fünfzigmarkschein und schiebt 2 Hundertmarkscheine in ihre Handtasche. Dann verschwindet er diskret, um die Dame nicht übermäßig lange zu kompromittieren. Glückstrahlend eilt sie in die Konfektionsabteilung hinab, kauft den Mantel und erfährt an der Kasse, daß die 2 Hundertmarkscheine ganz plumpe, schlecht gemachte Fälschungen sind. Den „Kavalier" sucht jetzt die Kriminalpolizei, der Gatte der niedlichen jungen Frau sucht das geschwundene Vertrauen.

Ein geistesgegenwärtiger Staatsanwalt. Einen eigenartigen Fluchtversuch unternahm im Landgericht Leipzig am Dienstag nachmittag der wegen Einbruchdiebstahl im Rückfall zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilte Gelegenheitsarbeiter Siebold. Er ließ sich aus dem Untersuchungsgefängnis dem die Strafvollstreckung leitenden Staatsanwalt vorführen. Als er sich mit dem Beamten allein im Zimmer befand, zog Siebold einen Gegenstand aus der Tasche, hielt ihn empor und rief: „Sie werden dies Zimmer nicht mehr lebend verlassen." Der Staatsanwalt sprang auf, packte Siebold, überwältigte ihn und stellte fest, daß der Gegenstand, mit dem er bedroht worden war, eine mit Papier und Draht umwickelte Flasche war. Siebold wurde abgeführt.

Der Schnitter Tod. Nicht weniger als 40 000 Personen starben im vergangenen Jahr in Deutschland eines gewaltsamen Todes. Darunter befanden sich 16 000 Selbstmörder und 4000 Ertrunkene. 2000 kamen ums Leben durch Unfall mit Kraftfahrzeugen, 1500 mit Pferdefuhrwerken, 1115 im Bergbau, 859 durch Eisenbahnunfälle, 481 im Maschinenbetrieb, 426 durch Motorradunfälle, 320 auf der Straßenbahn, 300 durch Unfall mit dem Fahrrad, 7 durch Unfall im Flugzeug.

Lotteriegluck. Bei der Ziehung am Dienstag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel gleich in den ersten Morgenstunden ein Treffer von 300 000 Mark auf das Los 22280. Das Los wird in beiden Abteilungen in ganzen Teilen in Breslau gespielt, wo der glückliche Gewinner zu finden sein dürfte.

Beim Klettern abgestürzt. Ein schwerer Absturz hat sich am Sonntag in den Bergen bei Kufstein ereignet. Zwei junge Leute aus München, geübte Bergsteiger, unternahmen eine Klettertour auf den Scheffauer Kaiser. Beim Einsteigen in den Kamin brach dem voransteigenden ledigen Schlosser Rupert Holzapfel ein Stein unter den Händen aus, und der Bergtourist stürzte haltlos an dem auf gesichertem Stand befindlichen Kameraden vorbei, die ausgeworfene Seillänge von ungefähr 25 Meter tief ab. Ein weiteres Abstürzen verhinderte der Bergkgenosse durch die Seilsicherung, doch war Holzapfel mit dem Kopf auf eine Felsplatte gefallen und hatte außer einem Schädelbruch noch schwere Verletzungen erlitten. Der Bewußtlose wurde mit Hilfe noch dreier Münchener Klettertouristen unter viel Mühe geborgen und zur nächsten Hütte gebracht, von wo aus der Transport in das Kufsteiner Krankenhaus erfolgte. An dem Aufkommen des Schwerverunglückten wird gezweifelt.

Ein vorgeschichtliches Gräberfeld in Niederösterreich. Bei Bahnbauten im Wiener Wald, nahe der Station Statzendorf, war man vor einiger Zeit auf Funde aus der Bronzezeit gestoßen. Nunmehr hat der Direktor der prähistorischen Abteilung des Wiener Naturhistorischen Museums, Dr. Josef Bayer, die Fundstätte eingehend untersucht und ist dabei auf etwa 150 Gräber gestoßen, die annähernd 3500 Jahre alt sind und ungefähr aus der Zeit stammen, da in Aegypten die ersten Pyramiden gebaut wurden. Das Bemerkenswerteste an den Gräbern ist, daß die Toten sich in „Hockerstellung" befinden und die Glieder mit Sehnen an den Leib geschnürt sind. Ebenso waren die Leichen mit großen Steinen beschwert. Diese Art der Bestattung ist aus der „Totenfurcht" jener Periode zu erklären — den Abgeschiedenen sollte auf diese Weise eine unerwünschte Rückkehr unmöglich gemacht werden. Des weiteren konnte man auf dem Statzendorfer Gräberfeld den Uebergang von der Leichenverbrennung zur brandlosen Beerdigung innerhalb ein und derselben Bevölkerung feststellen. Man hatte bei diesen Skeletten dieselben Beigaben wie bei den gleichfalls aufgefundenen Brandgräbern wahrnehmen können. Diese Funde bestehen hauptsächlich aus Bronze-Schmucksachen und Dolchen, die in keinem Grabe fehlten. Die ganze hier gewonnene Ausbeute wird in das Naturhistorische Museum nach Wien überführt, wo sie von Dr. Bayer gesichtet wird.

Die Explosion auf Fort Domnest. Zu der Explosion des Munitionsdepots im Fort Domnest (Rumänien) wird weiter gemeldet: Die Artillerie- und Infanteriemunition explodierte mit einem ohrenbetäubenden Knattern. Der rote Glutschein war in ganz Bukarest sichtbar. Die Gefahrenzone wurde durch rasch alarmierte Truppenkörper abgesperrt. Auf dem Fort befanden sich 90 Mann, ein Hauptmann und 2 Subalternoffiziere. Bisher ist nicht feststellbar, ob Menschenleben zu beklagen sind. Der Sachschaden beträgt viele Millionen Lei. Die Explosion dürfte infolge großer Hitze entstanden sein. Die Annahme, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt, erscheint bisher unbegründet.

Ein Rüffel für den englischen Königsprinzen. Der zweite englische Königssohn hat am Sonntag vor acht Tagen zusammen mit seiner Frau in Vertretung des Königs einer Vorführung freiwilliger Sanitätsmannschaften beigewohnt und zum Schluß Auszeichnungen ausgeteilt. Zum seinem Unglück fand die Veranstaltung in Schottland statt, wo man noch an einer strengen Sonntagsfeier festhält. Die Folgen ließen denn auch nicht lange auf sich warten. Die Freikirche von Schottland hielt in Edinburg eine Protestversammlung, in der das Verhalten des Königssohns als eine Sonntagsschändung und als eine Beleidigung Schottlands auf das schärfste verurteilt wurde. In der einstimmig angenommenen Entschließung wird es als hochbedauerlich bezeichnet, daß Personen in so hoher politischer und gesellschaftlicher Stellung in der Mißachtung eines göttlichen Gebotes ein schlechtes Beispiel gegeben haben, anstatt mit frommem Lebenswandel den anderen voranzugehen. Die Freikirche von Schottland hat etwa hundert Kirchen zu ihrer Verfügung und genießt das Ansehen einer besonders strengen religiösen Gemeinschaft.

Eine amerianische Fliegerin abgestürzt. Die amerianische Fliegerin Miß Marvil Crosson, die an dem zurzeit stattfindenden amerikanischen Luftderby für Frauen teilnimmt, wurde kürzlich etwa 10 Kilometer nördlich der Ortschaft Willton (Arizona) tot aufgefunden. Der zerschmetterte Körper der Fliegerin war in einen nicht geöffneten Fallschirm gewickelt. Hundert Meter davon lag das völlig zertrümmerte Flugzeug. Einwohner von Willton berichten, daß sie tags zuvor ein Flugzeug auf etwa 300 Meter Höhe in einen Pappelwald abstürzen sahen. Miß Crosson war 25 Jahre alt und hatte sich schon seit einer Reihe von Jahren dem Flugsport gewidmet. Sie hatte erst vor kurzem einen neuen Höhenrekord für Frauen aufgestellt.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 21. Aug. Reichskanzler Hermann Müller wird sich am Donnerstag zur Kur nach der Bühlerhöhe begeben.

München, 20. August. Im Wehrkanal der Isar bei Wolfratshausen wurde gestern die Leiche eines neugeborenen, völlig unbekleideten Knaben aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Kind gewaltsam ermordet worden ist. Die polizeilichen Erhebungen führten rasch zur Ermittlung der Täterin und ergaben zur Ueberraschung, daß die Mutter und Mörderin ein erst 15 Jahre altes Lehrmädchen ist, das aus Weidach bei Wolfratshausen stammt und bei seinen Eltern wohnt. Das Mädchen wurde richterlich vernommen und gestand, das Kind gewaltsam getötet zu haben. Den Grund verschweigt die jugendliche Mutter.

Duisburg, 21. Aug. In einem Haus in der Heerstraße erschoß in einer der letzten Nächte die Frau des Ingenieurs Beynke ihren Mann und brachte sich dann einen Schuß in die Schläfe bei, der ihren Tod zur Folge hatte. Das Ehepaar lebte in sehr unglücklichen Verhältnissen, die zu einem Scheidungsprozeß führten, der aber noch nicht entschieden war. Die Ehegatten waren beide 30 Jahre alt. Die Ehe war kinderlos.

Koblenz, 21. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Pariser Organ der kommunistischen Partei, die „Humanite", für drei Monate und die in München erscheinende Zeitung „Völkischer Beobachter" für dauernd mit sofortiger Wirkung von der Verbreitung im besetzten Gebiet ausgeschlossen.

Berlin, 21. Aug. Der Musikmeister Ball, der im Kurgarten von Wiesbaden ein Potpourri von Haydn, in dem auch die Melodie des Deutschlandliedes vorkommt, dirigiert hatte und vor ein englisches Kriegsgericht gestellt wurde, ist freigesprochen worden.

Berlin, 21. August. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde heute die allgemeine Aussprache über die Reform der Arbeitslosenversicherung durch längere Ausführungen des Reichsarbeitsministers Wissell eingeleitet.

Berlin, 21. Aug. Ein Geschwader von vier polnischen Heeresflugzeugen überflog das Dorf Paroschin im Kreise Lauenburg. Die von Nordosten nach Süden fliegenden Doppeldecker flogen so niedrig, daß die polnischen Hoheitszeichen mit bloßem Auge erkenntlich waren.

Berlin, 21. Aug. Bei den gestrigen Versuchsflügen der neuen englischen Rennflugzeuge für den Schneider-Pokal, der am 6. und 7. vor Cowes ausgetragen wird, erreichte der Fliegerleutnant Atcherley mit einem Supermarineflugzeug „S. 6" die phantastische Geschwindigkeit von 563,150 Kilometer in der Stunde. Es scheint als ob die Engländer tatsächlich ihren Plan verwirklichen können, in diesem Jahr an die 600 Kilometer-Grenze zu kommen, eine Geschwindigkeit, die bisher noch von keinem Flugzeug in der Welt erreicht worden ist.

Hamburg, 21. Aug. Der gestern mittag an Bord des Hapagdampfers „Thuringia" eingetroffene blinde Passagier der letzten Zeppelinfahrt Friedrichshafen—Neuyork wird nicht, wie zuerst vermutet, in Hamburg abgeurteilt, sondern zu diesem Zweck nach Konstanz überfahrt.

Weißenburg, 21. Aug. Die Zahl der an Typhus bezw. Typhusverdacht erkrankten Personen ist jetzt von gestern auf heute um 15 gestiegen. Die Gesamtzahl hat sich damit auf 98 erhöht. Hiervon ist eine Person als genesen entlassen worden, sodaß im Weißenburger Krankenhaus zur Stunden 97 Kranke liegen, die nunmehr in einem besonderen Lazarett untergebracht werden.

Paris, 21. Aug. Die französische Fliegerin, Mlle. Lena Bernstein hat einen neuen Streckenrekord für Leichtflugzeuge aufgestellt. Sie verließ am 19. August nachmittags den Flugplatz in Istres und landete gestern abend in Sidi Barrani in Aegypten. Sie hat somit 2250 Kilometer im Leichtflugzeug ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Der bisherige Weltrekord betrug 2011 Kilometer und wurde am 7. Juni 1928 von einem tschechischen Hauptmann aufgestellt.

London, 21. Aug. Nach einer Meldung aus Detroit hat dort das erste Ganzmetall-Luftschiff zum erstenmal einen Probeflug von 45 Minuten Dauer mit fünf Mann Besatzung erfolgreich durchgeführt. Das Luftschiff hat bei etwa 50 Meter Länge einen Durchmesser von etwa 16 Metern und ist mit einer dünnen Aluminium-Kupferlegierung überzogen. Zur Füllung ist Heliumgas verwendet worden. Zum Antrieb dienen zwei Motoren.

Plymouth, 21. Aug. Die Mauretania, die heute vormittag hier ankam, hat den Rekord der Bremen nicht schlagen können. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27,22 Knoten.

Sofia, 21. Aug. Auf dem Bergwerk Tvordiza kam es bei der Montage eines elektrisch betriebenen Grubenventilators zu einer Kohlenstaubexplosion, die drei Arbeiter tötete. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zehn Mitglieder der Bergungskolonne Gasvergiftungen, denen sie erlagen.

Gründung der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Die Gründung der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz in Frankfurt a. M. ist heute erfolgt. Die Gesellschaft hat ein Grundkapital von 5 Millionen Mark, wovon 25 Prozent eingezahlt sind. Sie tätigt unter voller Garantie der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. Versicherungsgeschäfte aller Art einschließlich der Rückversicherung, jedoch mit Ausnahme der Lebensversicherung.

Wiesbaden im September frei.

Der Oberbefehlshaber der englischen Besatzungstruppen in Wiesbaden erhielt nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" den telegraphischen Befehl des Kriegsministeriums aus London, alle Vorbereitungen zu treffen, um die Rückkehr der britischen Truppen für Anfang September zu ermöglichen. Zu diesem Zeitpunkt soll die Räumung der von den Engländern besetzten Zone beginnen und in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden. Es ist dem englischen Oberbefehlshaber zur Pflicht gemacht worden, die nötigen Maßnahmen sofort zu treffen.

Der Gesetzentwurf zur Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 21. Aug. Die Reichsregierung legte dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor. Sie ließ den Entwurf gleichzeitig den Mitgliedern des Reichstagsausschusses für soziale Angelegenheiten zugehen. Daß dies geschieht, bevor der Reichsrat über den Entwurf Beschluß faßte und bevor der Entwurf vom Plenum des Reichstags dem Ausschuß überwiesen wurde, entspricht einem ausdrücklichen Wunsche des Ausschusses. Aus den Bestimmungen des Entwurfes sei folgendes hervorgehoben: Der Begriff Arbeitslosigkeit wird im Gesetz definiert. Es kann also künftig nicht mehr vorkommen, daß Personen, die in Wirklichkeit keine Arbeitnehmer sind, Arbeitslosenunterstützung beziehen. Geringfügige Beschäftigungen sollen künftig nur dann versicherungspflichtig sein, wenn sie von Personen, die berufsmäßig überwiegend als Arbeitnehmer tätig zu sein pflegen, berufsmäßig ausgeübt werden. Das Gesetz grenzt den Kreis der geringfügigen Beschäftigungen im einzelnen sehr ab. Für unständig Beschäftigte, sowie für Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter sieht der Entwurf die Möglichkeit vor, daß Sondervorschriften erlassen werden. Die Sperrfristen, die bei unberechtigter Arbeitsverweigerung oder bei freiwilliger Aufgabe oder schuldhaftem Verlust der Arbeit verhängt werden, werden künftig nicht starr auf 4 Wochen festgesetzt sein, sondern der Entwurf gibt den durchführenden Stellen einen elastischen Rahmen von 2 bis 8 Wochen. Das Befreiungsverfahren wird vereinfacht. Eine besondere Bestimmung sieht vor, daß die Arbeitslosenunterstützung von amtswegen zu entziehen ist, wenn sich herausstellt, daß die Voraussetzungen zum Bezuge in Wirklichkeit nicht vorgelegen haben. Durch eine Reihe weiterer Vorschriften wird die Kontrolle verschärft. Der Arbeitslose, der Antrag auf Unterstützung stellt, muß künftig angeben, in welcher versicherungspflichtigen Beschäftigung und wie lange er in dieser seit Beginn der Anwartschaft stand. Andererseits werden die Arbeitgeber, die vorsätzlich oder fahrlässig unvollständige Angaben über das Beschäftigungsverhältnis eines ihrer Arbeitnehmer oder über den Grund der Lösung des Beschäftigungsverhältnisses machen, zum Schadenersatz verpflichtet, wenn die Reichsanstalt aus solchen oder unvollständigen Bescheinigungen einen Schaden erleidet. Außerdem sind Strafen angedroht. Die Vorschriften über die Wartezeit werden etwas abgeändert. Die Wartezeit soll künftig nicht mehr allgemein 7 Tage betragen, sondern nach dem Familienstande gestaffelt sein, so daß Arbeitslose ohne zuschlagsberechtigte Angehörige eine Wartezeit von 14 Tagen und solche mit ein, zwei oder drei Angehörigen eine Wartezeit von 7 Tagen, solche mit vier oder mehr Angehörigen eine Wartezeit von 3 Tagen zurückzulegen haben. Gegen die Umgehung der Wartezeitvorschriften trifft der Entwurf Sicherungen. Die Wartegelder und Ruhegehälter sollen in Zukunft auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden, ebenso in einem gewissen Umfange auch die Renten der Sozialversicherung, dagegen bleiben Versorgungsrenten von der Anrechnung frei. Die Beiträge zur Krankenversicherung der Arbeitslosen, die aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung bestritten werden müssen, werden herabgesetzt. Der Entwurf rechnet mit einer Durchschnittsziffer von 1,1 Millionen Hauptunterstützungsempfängern. Diese bedeuten bei dem gegenwärtigen Rechtszustand einen Gesamtaufwand von 1119 Millionen Mark im Jahr. Diesem Aufwand stehen Beitragseinnahmen von etwa 840 Millionen Mark im Jahr gegenüber. Das ergibt ein jährliches Defizit von 279 Millionen Mark. Dieser Fehlbetrag wird durch den Entwurf vermindert. So weit eine Schätzung möglich ist, kommt der Entwurf mit allen Vorbehalten zu folgendem Ergebnis: Es werden voraussichtlich erspart werden durch Veränderung der Wartezeit 25 Millionen Mark, durch Anrechnung von Wartegeld und Ruhegehalt und Sozialrenten 16 Millionen Mark, durch Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge 30 Millionen Mark, durch Aenderung der Sätze bei berufsmäßiger Arbeitslosigkeit 21 Millionen Mark, zusammen 92 Millionen Mark; alles auf ein Jahr berechnet. Dadurch vermindert sich also der Fehlbetrag von 279 auf 187 Millionen Mark. Zum Ausgleich sieht der Entwurf eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge um ½ Prozent vor, die zunächst bis 31. März 1931 eingeführt werden soll. Diese Erhöhung bedeutet eine Steigerung der Einnahmen um 140 Millionen Mark im Jahr.

Der Ueberfall von Mechernich. — Ein Täter festgenommen.

Berlin, 21. Aug. Am Tage, da die beiden Opfer des Raubüberfalls in Mechernich unter ungeheurer Beteiligung der gesamten Bevölkerung der Umgebung beerdigt wurden, wurde der Haupttäter gefaßt. Es handelt sich um den mehrfach mit Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Koenn. Er hatte sich aus seinem Versteck in den großen Wäldern der Umgebung entfernt, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Dabei ließ er das Gepäck, darunter ein Gewehr zurück. Das Gepäck wurde von streifenden Kriminalbeamten aufgefunden, die sich nun bei dem Versteck auf die Lauer legten und Koenn, als er zurückkam, festnahmen. — Entgegen Blätternachrichten über eine vollständige Aufklärung des Raubüberfalls von Mechernich wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bisher dem in dieser Sache verhafteten Arbeiter Josef Koenn die Beteiligung und Identität Koenns mit dem Haupttäter noch nicht festgestellt ist.

Die polnische Luftspionage.

Einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung" zufolge überflog ein Geschwader von 4 polnischen Heeresflugzeugen das Dorf Paraschin im pommerschen Kreise Lauenburg. Die von Nordosten nach Süden fliegenden Doppeldecker flogen so niedrig, daß die polnischen Hoheitsabzeichen mit bloßem Auge erkenntlich waren. Paraschin liegt unweit der Korridorgrenze, so daß die Polen, wie in allen bisherigen Fällen, wenn sie eine Entschuldigung nicht überhaupt für unter ihrer Würde halten, wieder auf einen „Irrtum" und ein „Versehen" hinweisen werden. Die Häufung derartiger „Versehen" ist aber derartig, daß es sich hier um ein systematisches Vorgehen handeln muß. Es ist höchste Zeit, daß die Reichsregierung gegen die offensichtliche polnische Luftspionage energische Schritte einleitet und sich nicht mehr, wie bisher, mit leeren Redensarten abspeisen läßt.

Ueberschwemmung im oberen Inntal.

Innsbruck, 21. Aug. Die durch die starken Regenfälle in den letzten Tagen verursachten Hochwasser dauern immer noch an. Besonders im oberen Inntal sind die Ueberschwemmungen ziemlich groß. Im Orte Graf bei Landeck wurde in der Nacht zum Mittwoch eine Kapelle und die Einrichtung eines Gasthauses weggeschwemmt. Auch das Elektrizitätswerk ist völlig unter Wasser und mußte geräumt werden. In verschiedenen Teilen des Landes sind Brücken weggerissen worden. Die Arlbergstraße ist in den letzten Tagen verschüttet worden. Sie wurde wieder freigelegt. Die Bregenzer Alpenjäger, die zu den Manövern in den Bregenzer Wald ausgerückt waren, erhielten den telegraphischen Befehl des Heeresministeriums, das Manöver abzubrechen, da die Truppen im Hochwassergebiet in Tirol eingesetzt werden müssen.

Die österreichische Regierung und die innerpolitischen Zwischenfälle.

Wien, 21. Aug. Wie verlautet, wurde für morgen vormittag ein Ministerrat einberufen, der sich neben laufenden Geschäften und der Vorbereitung des parlamentarischen Herbstprogramms vor allem mit der durch die Versammlungen und Zusammenstöße der gegnerischen Selbstschutzformationen in letzter Zeit entstandenen innerpolitischen Lage und den sich daraus ergebenden Folgerungen befassen wird.

Die Schweizer Ozeanflieger vermißt.

Basel, 21. Aug. Das Flugzeug „Jung-Schweizerland" mit den beiden Piloten Käser und Luscher ist an der amerikanischen Küste nicht eingetroffen. Es scheint demnach, daß sie das Schicksal einer langen Reihe der Ost-West-Pioniere des Transatlantikfluges teilen werden, von dem nur die deutschen Junkers-Flieger Köhl, Hünefeld und mit ihnen der Ire Fitzmaurice verschont blieben. Im Augenblick, wo diese Vermutung Wahrscheinlichkeit erhält, interessieren die letzten Worte des Piloten Käser, die er in einem Artikel der „Neuen Züricher Zeitung" zur Verfügung stellt. Es geht vor allem daraus hervor, daß der Flug sehr sorgfältig vorbereitet war. Käser hat sich vorher genaue technische Kenntnisse angeeignet und zu diesem Zweck eine Spezialfliegerschule in Frankreich besucht, wo er sich im Fliegen bei Dunkelheit und Nebel ausbildete. Man steckte dort die Piloten unter eine Blechglocke und läßt sie blind ihre Manipulationen durchführen. Der Lehrer im hinteren Sitz hat freie Sicht und kann jederzeit eingreifen. Käser verbreitet sich dann über die Wahl seines Flugzeugs zum Transozeanflug. Er schreibt, er selber wisse genau, daß sich der kleine Farman nur in einer Hinsicht eigne, weil es möglich sei, mit dieser Maschine einen sehr großen Vorrat an Brennstoff mitzuführen. Jeder Pilot wisse, daß ein Wasserflugzeug absolut unzuverlässig für den Atlantik sei, insofern es nicht die Dimensionen eines Do. X aufweise. Der Versuch zu einem Ostwestflug könne nur mit einem Landflugzeug ausgeführt werden.

Die bis jetzt verschollenen Schweizer Flieger haben für den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Fall eines Unglücks eine Spezialausrüstung mitgenommen, bestehend aus 2 Hochseeanzügen mit Gesichtsmasken und Luftbehälter als Schutz gegen Sturzwellen. Zudem haben sie ein Gummiboot an Bord, an welches sie sich anschnallen können. Eine wasserdichte Tasche ist an den Seiten des Gummibootes mit einem Destillationsapparat zur Herstellung von Süßwasser angebracht, außerdem Angel- und Fischgeräte, dazu Taschenkompasse, Kraftnahrung und Konserven, sowie Signalraketen und Ruder. Käser will damit zeigen, daß er nicht leichtsinnig in ein Abenteuer gehe. „Bei unseren Vorbereitungen," so schreibt er, „haben wir unser Möglichstes getan. Während des Fluges können wir auch nur unseren Mann stellen, sonst aber sind wir uns beide bewußt, daß unser Schicksal in anderen Händen liegt."

Vollsitzung im Haag.

Haag, 21. Aug. Die entscheidenden Abschlußverhandlungen der Haager Konferenz nahmen heute nachmittag ihren Anfang. Einleitet wurden sie durch eine lange Aussprache Briands mit Stresemann. Die Initiative, zu der sich unsere Delegation entschlossen hatte, bildete den Kern der zwischen dem französischen Außenminister und Dr. Stresemann geführten Aussprache. Die grundsätzlichen Auffassungen standen sich auch diesmal unverändert gegenüber. Dr. Stresemann erinnerte daran, daß die Ratifizierung des Youngplanes von dem Reichstag verknüpft worden sei mit der Erfüllung der Genfer Beschlüsse, also mit der ehesten Räumung der besetzten Gebiete. Briand wich von seiner mehrfach abgegebenen Erklärung: „Die Lösung der politischen Fragen ist der praktischen Verwirklichung des Youngplanes unterzuordnen" nicht um ein Jota ab. Seine Vorschläge über den Schlußtermin der Gesamträumung machte Briand von der restlosen Regelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands und der Teilmobilisierung der ungeschützten Jahresleistungen abhängig. Daß der Quotenstreit die Haager Regierungskonferenz von Anfang an gefährdete und alle Bemühungen um Erreichung eines befriedigenden Gesamtresultats fruchtlos gemacht hat, darin stimmten die beiden Außenminister vollkommen überein. Was Briand betrifft, so gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine provisorische Regelung der Finanzfrage notwendig sei, um den Quotenstreit aus der Welt zu schaffen und die Erledigung der Genfer Beschlüsse vorzubereiten. „Ich glaube, daß wir in 2 Monaten über dem Berg sind," äußerte sich Briand nach seiner Unterredung mit dem Reichsaußenminister.

Anschließend an die Konferenz Briand-Stresemann fand im Grandhotel unter dem Vorsitz Hendersons eine Beratung der Außenminister Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens statt. Hier bildete die in Punkt 3 der Genfer Resolution erwähnte Feststellungskommission den Hauptgegenstand der Auseinandersetzungen. Es steht nun fest, daß die Franzosen eine Erneuerung der in dem Locarno-Vertrag vorgesehenen deutsch-französischen und deutsch-belgischen Versöhnungskommissionen fordern. Der deutsche Standpunkt läßt sich dahin zusammenfassen: Die Schiedskommissionen können technisch miteinander verbunden und in Fällen, wie sie Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages vorsehen, einberufen werden. Briand stellte in der heutigen Sitzung folgendes Beispiel zur Debatte: „Nehmen wir an, daß nach der Gesamträumung des Rheinlandes vom Stahlheim eine Uebung in der Eifel veranstaltet wird. Wie würde in diesem Fall eine Schiedskommission funktionieren?" Die Ansicht des französischen Außenministers geht dahin, daß die bestehenden Einrichtungen nicht hinreichen, um einen solchen „Zwischenfall" wirksam und rasch aus der Welt zu schaffen. Morgen werden die Juristen versuchen, ein Gutachten fertigzustellen, das am Freitag der für diesen Zweck einberufenen politischen Kommission vorgelegt werden soll.

Nachdem diese Konferenz der Besatzungsmächte mit Deutschland um 5.15 Uhr beendet war, begaben sich die Außenminister zur Vollsitzung der 6 Delegationen im Binnenhof. Die Vollsitzung dauerte bis 8 Uhr. „Wir haben beschlossen, uns bis zur Entscheidung heldenhaftes Schweigen aufzuerlegen," sagte Briand, als er bei seinem Erscheinen von den Journalisten bestürmt wurde, irgend welche Mitteilungen zu machen. Das gleiche Wort benutzte Reichsminister Curtius. Die Sitzung wurde mit einer fast zweistündigen Rede Stresemanns eingeleitet. Die Uebersetzung erfolgte in französischer und englischer Sprache. Nach ihm ergriff Briand das Wort. Dann sprach Henderson, und mit einer Erklärung Stresemanns wurde die Sitzung für heute abgeschlossen. Die Diskussion befindet sich noch in vollem Gange und wird morgen vormittag ihre Fortsetzung finden.

Die Lage in der Mandschurei.

Peking, 21. Aug. Ein russischer Panzerzug näherte sich in langsamer Fahrt der Grenzstation Mandschuria bis auf einige hundert Meter und eröffnete aus seinen Feldgeschützen das Feuer gegen die chinesische Stellung. Infanterie- und Maschinengewehrabteilungen schwärmten aus dem Zug nach beiden Seiten aus und beschossen das Stationsgebäude und die Stadt. Die chinesische Artillerie erwiderte das Feuer und beschädigte den Panzerzug. Das Feuergefecht dauerte etwa 2½ Stunden, wonach der russische Panzerzug sich zurückzog. Die chinesischen Truppen, die unter Deckung ihrer Artillerie einen Vorstoß gegen den Panzerzug unternahmen, erbeuteten einige Maschinengewehre. — Die Meldungen von der russisch-chinesischen Grenze sind noch immer sehr widerspruchsvoll, so daß auch diese Meldung nur mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden kann.

Zur Weltfahrt des „Graf Zeppelin".

Der Zeppelin-Start verschoben.

Newyork, 21. Aug. Wie vom Flugplatz Kasumigaura gemeldet wird, wurde bei der Vorbereitung zum Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur vorgesehenen Startzeit die hintere Motorengondel beschädigt. Da Dr. Eckener in seiner bekannten Vorsicht erst genau festgestellt wissen wollte, ob durch diesen Aufschlag die Sicherheit des Luftschiffes gefährdet ist, wurde der Aufstieg um 24 Stunden hinausgeschoben. Es handelt sich um einen geringfügigen Unfall. Als das Luftschiff gegen 4 Uhr früh aus der Halle gezogen wurde, stieß die hintere Motorengondel so heftig auf den Boden auf, daß eine Strebe brach. Der Schaden läßt sich leicht ausbessern. Das Luftschiff, das bereits zum Aufstieg fertiggemacht war, wurde wieder in die Halle zurückgebracht. Der Aufstieg war für 4 Uhr morgens japanische Zeit (8 Uhr abends MEZ.) vorgesehen.

Die Spannung, mit der die Bevölkerung Japans der Fortsetzung des Weltflugs entgegen sieht, nimmt immer mehr zu. Im Laufe des Nachmittags sind Tausende und Abertausende in Sonderzügen von Tokio nach Kasumigaura geeilt. Ebenso sind lange Automobilkarawanen nach dem Flugfeld unterwegs. Der Minister des Auswärtigen Takarabe, Admiral Koto und andere Vertreter der höchsten amtlichen Kreise Japans beabsichtigen, persönlich bei dem Start des Luftschiffes anwesend zu sein. Das Schiff ist auch heute noch von zahlreichen Schaulustigen besichtigt worden, unter denen sich u. a. der Bruder der Kaiserin, Prinz Kuni, und Prinzessin Ye von Korea, befanden. Die Passagiere und die Mannschaft des Zeppelin benutzten heute, soweit das Festprogramm ihnen Muße ließ, die Zeit, um Einkäufe zu machen. Auch Dr. Eckener hatte angesichts der großen Hitze den Versuch unternommen, einen weißen Sommeranzug zu erstehen, mußte aber darauf verzichten, da sich in ganz Tokio nichts fertig vorfand, was mit seiner Statur auch nur einigermaßen in Einklang zu bringen war. An Stelle der in Japan ausscheidenden 3 Passagiere werden Leutnant-Commander Kusaka vom Admiralstab der Marine und der Korrespondent einer japanischen Nachrichtenagentur, Shirai, sowie wahrscheinlich Major Shibata vom japanischen Generalstab, mitfahren. Wie Mitglieder der Schiffsleitung erklärten, hat das Luftschiff auf dem Flug von Deutschland nach Japan weniger als drei Viertel seines Betriebsstoffvorrats aufgebraucht, so daß es theoretisch möglich gewesen wäre, den Sprung von Sibirien nach Amerika ohne Zwischenlandung in Japan zu unternehmen. Wie der Vertreter der Hapag erklärte, mußten während des Aufenthalts in Japan 40 Bewerber um Passagierplätze für die weitere Fahrt wegen Platzmangels zurückgewiesen werden. Obwohl man damit rechnet, daß der Flug über den Pacific nur 3 bis 4 Tage dauern wird, nahm der Zeppelin genügend Proviant an Bord, um die Passagiere und 41 Mann der Besatzung 6 Tage lang voll verpflegen zu können. Auch eiserne Rationen für den Notfall sind aufgenommen worden. Der Proviant ist in Metallbehältern verpackt und wird durch Trockeneis frisch erhalten. Die Vorratskammer des Luftschiffs enthält auch die japanische Delikatesse Sukipaki. Das Luftschiff nimmt im ganzen 5700 Postsachen für Europa und Amerika mit.

Deutschland und Japan.

Berlin, 21. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Anläßlich der Landung des „Graf Zeppelin" in Japan hat der japanische Ministerpräsident an den Reichskanzler nachstehendes Telegramm übermittelt: „Anläßlich der sicheren Ankunft des „Graf Zeppelin" in Japan auf seinem Fluge rund um die Welt habe ich die Freude, Ihnen und durch Sie dem deutschen Volk Japans herzliche Glückwünsche zu übermitteln. **Das ganze japanische Volk heißt das gewaltige Luftschiff mit einer der geschichtlichen Bedeutung des Ereignisses entsprechenden ungeheuren Begeisterung willkommen** und es wünscht ihm ein aufrichtiges „Fahr wohl" für die kommende Bezwingung des Pazifischen Luftozeans, der bisher durch kein Flugzeug überquert worden ist. Das Werk deutschen Könnens und Unternehmungsgeistes hat unsere beiden Völker sicherlich nicht nur in dem räumlichen Abstand, sondern auch in Freundschaft und Geist einander nähergebracht und ich ergreife gern die Gelegenheit, dem deutschen Volk Glück und Gedeihen zu wünschen."

Das Antworttelegramm des Reichskanzlers an den japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi hat folgenden Wortlaut: „Für die so überaus herzlichen Glückwünsche, die Sie anläßlich der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" dem deutschen Volke und mir persönlich gesandt haben, sprechen ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus. Die begeisterte Anteilnahme, die das japanische Volk an dem Flug bekundet und die **von Herzen kommende Gastlichkeit, mit der das Luftschiff und seine Besatzung in Japan aufgenommen wurden, finden in Deutschland freudigen Widerhall und dankbare Würdigung.** Mit dem ganzen deutschen Volke teile ich die Zuversicht, daß die Ueberwindung des Raumes durch die Luftfahrt dazu beitragen wird, unsere Völker einander näherzubringen und ihre Freundschaft weiter zu vertiefen. In herzlicher Erwiderung Ihres Grußes an Deutschland bitte ich, meinen aufrichtigen Wunsch für die glückliche Zukunft Japans entgegennehmen zu wollen."

Zeppelinverkehr nach dem Fernen Osten.

Tokio, 21. Aug. Die japanische Regierung hat Dr. Eckener inoffiziell Japans Unterstützung bei der Errichtung einer Luftschiffverbindung zwischen Europa und dem Fernen Osten zugesagt. Es handelt sich dabei um Passagier- und Luftpostverkehr. Die japanische Regierung wird an dem Unternehmen finanziell beteiligt sein. Heute morgen hielt Dr. Eckener einen Rundfunkvortrag, in dem er erklärte, daß die gegenwärtigen Flüge dazu dienen sollen, Flugwege für den internationalen Luftverkehr auszureuten. Er hoffe, bald wieder Japan mit einem größeren und noch besser ausgerüsteten Luftschiff zu besuchen. In einem Interview erklärte Kapitän Flemming vom „Graf Zeppelin", der Flug von Friedrichshafen nach Tokio habe Dr. Eckener und seine Kollegen überzeugt, daß die künftigen Zeppelinluftschiffe um etwa 60 Prozent größer und schneller sein müßten. Ferner müßte noch eine Reihe von Abänderungen getroffen werden. So müßten das Steuerruder und die Flossen vergrößert werden.

Kraftfahrzeugbereifung.

Es besteht Veranlassung, die beteiligten Kreise nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß **seit 1. Juli 1929 sämtliche Kraftfahrzeuge, deren betriebsfertiges Eigengewicht drei Tonnen nicht übersteigt und dreiachsige Kraftfahrzeuge, deren betriebsfertiges Gewicht in beladenem oder unbeladenem Zustand neun Tonnen übersteigt, mit Luftreifen, alle übrigen Kraftfahrzeuge sowie alle Anhängewagen mit Luftreifen oder hochelastischen Vollgummireifen versehen sein müssen.** Bei Anhängern, die vor dem 1. Juli 1928 zugelassen wurden, ist jedoch zur vorschriftsmäßigen Erneuerung der Bereifung noch Zeit bis zum 1. Januar 1930. **Die Radkränze dürfen keine Unebenheiten besitzen,** die geeignet sind, die Fahrbahn zu beschädigen.

Zuwiderhandlungen haben neben empfindlicher Bestrafung die Ausschließung des betr. Fahrzeugs vom Befahren der öffentlichen Wege zur Folge.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, Vorstehendes alsbald in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen, die Einhaltung der genannten Vorschriften zu überwachen und Zuwiderhandlungen dem Oberamt unverzüglich anzuzeigen.

Neuenbürg, den 21. August 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Forstamt Wildbad.

Wegsperre.

Der **„Regeltalweg"** zwischen Sprollenhaus und Kaltenbronn ist wegen Umbau bis auf Weiteres gesperrt.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten
in schöner Ausführung zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung.

Achtung! Auto-Fahrt nach Konstanz!

Am **nächsten Samstag, 24. August,** fahre ich mit meinem **Omnibus nach Konstanz.** Fahrtdauer 2 Tage. Von Konstanz mit Dampfer bis nach Bregenz. Es können noch fünf Personen angenommen werden. Telefonische oder schriftliche Anmeldung bis **Freitag abend.** Nähere Auskunft und Fahrpreis erteilt

Auto-Vermietung Lutz, Engelsbrand,
Telefon Neuenbürg 92.

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt **Bohnerleicht** früher Hausmeisterstolz Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:
Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle.

Astroline-Gesellschaft m.b.H. Stuttgart

Neusatz.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 25. August 1929
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen" in Neusatz
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Pfeiffer,
Sohn des Wilhelm Pfeiffer, Taglöhners, Neusatz.
Helene Kull,
Tochter des Christian Kull, Zimmermanns, Neusatz.
Kirchgang ½11 Uhr in Dobel.

Bezirksverein für Bienenzucht E. V.
Neuenbürg.

Steuerfreier **Zucker** kommt leider für die Einwinterung nicht mehr in Frage. Gemäß Vereinbarung mit der Fa. Pfannkuch & Co. kann dort von den Mitgliedern des Vereins Zucker zu Vorzugspreis **bis 27. August** bezogen werden.

Eine Delikatesse

ist unser selbsteingeschnittenes
Neues Sauerkraut
Weingärung
Pfund **28** Pfg.

Birkenfeld.
Ein
Küchenkasten
und ein
Kinderwagen
sind preiswert zu verkaufen
Kirchweg 75.

Schönes bayerisches
Rauchfleisch

Neue
Heller-Linsen
Pfund **62** Pfg.

Schallplatten,

alte und zerbrochene, können für neue umgetauscht werden bei
Musik-Hohnloser junior,
Pforzheim, Enzstr. 9,
neben der neuen kath. Kirche.

Frisch eingetroffen!
Feinste Vollfett-
Süß-Bücklinge
Pfund **40** Pfg.

5% Rabatt

Ein junges
Mädchen,
nicht über 19 Jahre, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Pfannkuch